

Historisch · Kritische  
**N a c h r i c h t e n**  
von Italien,

welche  
eine Beschreibung dieses Landes  
der Sitten, Regierungsform, Handlung, des  
Zustandes der Wissenschaften  
und insonderheit  
der Werke der Kunst  
enthalten.

von  
**D. J. J. Volkmann.**

---

Z w e y t e r B a n d.

---

Zweite viel vermehrte und durchgehends verbesserte Auflage.



---

Leipzig,  
bey C. G. S. Fritsch, 1777.

„göttliche Haupt: es scheint gesalbet mit dem Oele  
 „der Götter, und von den Grazien mit holder Pracht  
 „auf seine Scheitel gebunden.“

Der ba-  
 tikanische  
 Palaß.

Mitten im Hofe bemerkt man zwei kolossalische Statuen des Nils und der Liber, welche auf dem quirinalischen Berge ausgegraben worden. Bei der letztern sieht man eine Saue mit ihren Jungen, die Stadt Lavinia und die Soldaten des Aeneas, welche ihre Schiffe ans Ufer ziehen. Der Nil ist mit dem Hippopotamus, Ibis, einer Krocobillensjagd, und andern Dingen, welche auf Aegypten zielen, versehen. In einem Winkel des Hofes sieht man noch eine Statue des Nils mit einem Sphynx von Basalt. Die Mitte des Hofes ziert ein großes Gefäß von Porphyrt, welches ein und vierzig Fuß im Umfange hat. Die zwölf großen Masken von Marmor sind schlecht, nach einigen sollen sie ehemals im Pantheon gemauert gewesen seyn. Sonst sind noch verschiedene griechische Basreliefs in dem Hofe anzutreffen. Das Wapen des Pabsts Innocentius von emallirter Fayance, ist wegen der Arbeit merkwürdig, die von Lucca della Robbia, der darinnen sehr berühmt war, herrühren. Auf der großen Urne des Kaisers Septimius Severus, sieht man Figuren, welche einige Aehnlichkeit mit den Figuren auf dem Triumphbogen dieses Kaisers haben.

An einem verschlossenen Orte des Hofes steht der berühmte antike Kumpf des Hercules, der unter dem Namen il Torso bekannt genug ist. „Auf das Aeußerste verstümmelt, sagt Winkelmann“, „und ohne Kopf, Arm und Beine, wie diese Statue ist, zeigt sie sich noch ist denen, welche in die

**Torso**

K 2

„Geheim-

\*) Historie der Kunst S. 368.

Der da-  
stkanische  
Palast.

„Geheimnisse der Kunst hinein zu schauen vermö-  
gend sind, in einem Glanze von ihrer ehemaligen  
„Schönheit. Apollonius, des Nestors Sohn von  
„Athen, hat ein hohes Ideal eines über die Natur  
„erhabnen Körpers, und eine Natur männlicher  
„vollkommener Jahre, wenn dieselbe bis auf den  
„Grad göttlicher Genügsamkeit erhöht wäre, in  
„diesem Herkules abgebildet, welcher hier erscheint,  
„wie er die Unsterblichkeit und den Sitz unter den  
„Göttern erlangt hat. — Der Künstler bewun-  
„dret in den Umrissen dieser Körpers die immerwäh-  
„rende Ausfließung einer Form in die andre, und  
„die schwebende Züge, die nach der Art der Wellen  
„sich heben und senken, und in einander verschlun-  
„gen werden. Die Gebelne scheinen mit einer fett-  
„lichen Haut überzogen, die Muskeln sind fast ohne  
„Ueberfluß, und eine so abgewogene Fleischigkeit  
„findet sich in keinem andern Bilde, ja man könnte  
„sagen, daß dieser Herkules einer höhern Zeit der  
„Kunst näher kommt als selbst der Apollo.“ Mi-  
chael Angelo hielt den Torso für das größte Meister-  
stück des Alterthums, und studirte beständig dar-  
nach. Andre Künstler haben ihn eben so hoch ge-  
schätzt. Er ist mit einem eisernen Geländer umgeben,  
damit man ihm ungehindert, und ohne ihm Scha-  
den zu zufügen, betrachten kann.

Museum  
Clementi-  
num.

Die wichtige Sammlung von Antiken im Va-  
stkan, welche das Museum Clementinum heißt,  
ist erst lange nach meiner Anwesenheit in Rom 1758  
und auch nach Herrn de la Lande von Clemens XIV.  
angelegt worden. Ich will also dasjenige, was  
Herr Bernoulli in seinen Zusätzen zur vorigen Aus-  
gabe davon sagt: hier einrücken, um künftigen Rei-  
senden Gelegenheit zu geben, diese jährlich wachsen-  
de Sammlung genau anzusehen, und was hier da-  
von